

GeorgierInnen und die „Anderen“

An einem Sommertag steht Giorgi, der junge georgische Touristenführer, mit einer Gruppe israelischer TouristInnen, für die Georgien in den letzten Jahren zunehmend zum anziehenden Reiseziel geworden ist, in der Tifliser Altstadt. Er erzählt über die Sitten und den „Geist der georgischen Nation“: „Über die Schwefel-Badeanstalt hinaus sehen Sie eine Moschee mit bunter Fassade; dann, weiter rechts steht eine georgische orthodoxe Kirche und noch ein Stück weiter sehen Sie deutlich eine Kuppel der alten Synagoge. Also, drei Religionen existieren hier friedlich nebeneinander und das alles seit mehreren Jahrhunderten. Ihr findet so etwas nirgendwo anders!“¹. Er weiß, dass diese Tatsache TouristInnen immer beeindruckt. Für Giorgi - genauso wie für die absolute Mehrheit von GeorgierInnen - ist die friedliche Koexistenz und manchmal sogar Zusammenarbeit von drei, allgemein rivalisierenden Religionen auf solch einer kleinen Fläche wie in Georgien nicht nur eine historische Symphonie drei unterschiedlicher Kulturen, sondern auch mehrheitlich ein Nachweis georgischer Toleranz und Umgänglichkeit; eine Bestätigung (vor allem Selbstbestätigung) für die historische Diversität des Landes (lange vor der Etablierung der Liberaldemokratie im Westeuropa) und den Respekt gegenüber Minderheiten. „In Georgien“ - setzt er fort - „hatten wir nie in den letzten 2600 Jahren² einen einzigen Fall des Antisemitismus. Das ist fast ein einzigartiger Fall, besonders unter den osteuropäischen Ländern“ - verkündet er voller Stolz.

Seit der Urgeschichte hat sich die Lage in Georgien bzgl. der ethnischen und religiösen Zusammensetzung und Minderheiten mehrmals geändert. So ist die georgische Geschichte geprägt durch Momente der Schande, aber auch des berechtigten Stolzes. Um die Haupttrends des aktuellen georgischen Nationalismus zu erkennen, muss man erst einen kurzen Blick auf die jüngere Geschichte werfen.

Der Beginn des georgischen Nationalismus kann bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts zurückverfolgt werden. Damals war Georgien ohne eigene souveräne Rechte oder Selbstverwaltung ein Teil des russischen Kaiserreiches. Auch wenn nicht frei, ermöglichte ein relativ friedliches Leben die Entstehung einer neuen Generation georgischer Intellektueller unter Führung der Fürsten. Ilia Chavchavadze, Dichter, Publizist, gesellschaftlich-politischer Aktivist wurde der Führer der nationalen

¹ Mit religiöser Diversität Israelis zu beeindrucken ist natürlich nicht einfach, da selbst die umstrittene Hauptstadt von Israel – Jerusalem, einen Ort ineinandergreifender religiöser Traditionen verkörpert, auch wenn diese Religionen, im Gegensatz zur georgischen Hauptstadt, in eigenen, streng voneinander geteilten Vierteln leben.

² Die erste Einwanderungswelle von Juden traf in Georgien infolge der Invasion Jerusalems durch Nebukadnezar im Jahr 586 v. Ch. ein; Jemal Simon Ajiaschwili – ‚Juden in Georgien‘, Shalom Magazine. <http://www.shalom-magazine.com/Print.php?id=480220> Stand: Aug. 2015

Befreiungsbewegung. Der große Liberale³ seiner Zeit hielt, zusammen mit seinen Gleichgesinnten, die Idee der georgischen Unabhängigkeit politisch für unerreichbar und strebte deswegen nur die kulturelle und sprachliche Wiederbelebung der georgischen Nation an.⁴ Er befürwortete die Schaffung einer gemeinsamen Identität, die alle sozialen Schichten umfassen sollte. Chavchavadze ebnete den Weg für die nationale Konsolidierung und gemeinsame Identität durch die Triade: „Vaterland, Sprache, Glaube“. 1878, nach der Integration des historischen georgischen Gebiets Adjariens in das russische Kaiserreich und damit Georgien, hatten viele christliche GeorgierInnen eine negative Einstellung den ethnisch georgischen Adjaren gegenüber, da diese hauptsächlich muslimischen Glaubens waren. Ilia Chavchavadze erklärte seine Solidarität mit den georgischen Muslimen von Adjara und erneuerte seinen Leitspruch, indem er Glaube durch Geschichte ersetzte: „Vaterland, Sprache, Geschichte“, was er ab da genau in dieser Reihenfolge verwendete.

Das Motto „Vaterland, Sprache, Glaube“ wurde hundert Jahre später, allerdings mit geänderter Reihenfolge und grotesken Interpretationen, wieder ins Leben gerufen: „Sprache, Vaterland, Glaube“⁵. Ohne ihren friedlichen Kern, wurde es diesmal für die Beförderung des radikalen Nationalismus eingesetzt.

Unter Michail Gorbatschows Glasnost und Perestroika-Reformen, schuf die Abschwächung des sowjetischen Autoritarismus eine permissive Umgebung in den nationalen Republiken für den Anstieg der Dissidentenbewegungen mit nationalistischen Plattformen und politischen Zielen. In Georgien führte dies zu einer schnellen Politisierung des Volksnationalismus. Ende der 1980er Jahren ähnelten sich die Prozesse in Georgien und in den baltischen Staaten. Die öffentliche Diskussion über Sprache und kulturelle Themen verwandelten sich rasch in strukturierte, politische Bewegungen und Untergrundorganisationen mit einer klaren Sezessionsagenda.⁶

Nach dem Zerfall der Sowjetunion und der Erklärung der Unabhängigkeit wurde die nationalistische Rhetorik noch verstärkt unter dem ersten georgischen Präsidenten Zviad Gamsakhurdia, der 1991, dank seines ethnischen Populismus, mit 87 Prozent der Stimmen gewählt wurde. Der Wahlslogan seiner Anhängerschaft „Georgien für die (ethnische) Georgier“⁷ machte aus Gamsakhurdia in den Augen der Internationalen, vor allem russischen Wahlbeobachter einen Faschisten⁸. Auch wenn er selber behauptete, die liberalen Werte von ethnischer Toleranz und Gleichberechtigung zu teilen, zögerte er trotzdem nicht Drohungen gegen Minderheiten, auszusprechen die „sich nicht in angemessener Weise verhalten“.

³ Ilia Chavchavadze befürwortete den ‘wahren Liberalismus’, der den Aspekt der Menschenwürde ‚mit großen Buchstaben auf die eigene Fahne geschrieben hat’. -XV შინაგური მიმოხილვა (Innere Diskussionen). Juni, 1882

⁴ Stephen Jones (2005) *Socialism in Georgian Colors: The European Road to Social Democracy 1883–1917*, Cambridge Mass.: Harvard University Press

⁵ Viele waren unzufrieden mit der Priorisierung der Werte, da sie glaubten, dass alle drei, wie die heilige Dreieinigkeit, gleichermaßen wichtig seien. Genau deswegen verbreitete sich zunehmend eine neutrale, alphabetisch sortierte Version (nach georgischer Aussprache und Alphabet).

⁶ Jonathan Aves (1992) “The Rise and Fall of the Georgian Nationalist Movement, 1987–1991”

⁷ ‘Intervention in Transcaucasus’ – George Khutsishvili, Perspective
Volume IV, No 3 (February-March 1994) Institute for the Study of Conflict, Ideology and Policy – Boston University;
<http://www.bu.edu/iscip/vol4/Khutsishvili.html> Stand: Aug. 2015

⁸ Ghia Nodia (1996) “Political Turmoil in Georgia and the Ethnic Policies of Zviad Gamsakhurdia” in *Contested Borders in the Caucasus*, Bruno Coppieters (ed.), Brussels: VUB Press; <http://poli.vub.ac.be/publi/ContBorders/eng/ch0201.htm> Stand: Aug. 2015

Durch ethnischen Populismus und eine besinnungslose Politik geriet Georgien in mehrere erfolglose ethnische Konflikte und Bürgerkriege, deren Auswirkungen für die Sicherheit und Entwicklung des Landes immer noch stark spürbar sind. Seitdem ist Georgien einem langen Transformationsweg gegangen und hat sich von der ethnisch-populistischen Rhetorik weit entfernt.

Was sind die aktuellen Trends des Rechtsextremismus und Nationalismus in einem Land, das den Anspruch anmeldet, europäisch und den liberalen europäischen Werten treu zu sein? Um diese Frage zu beantworten, müssen drei Hauptbestandteile des modernen georgischen Staates, die georgische Regierung, die georgische Gesellschaft und die georgische Kirche unter die Lupe genommen werden.

Nach dem Regierungswechsel 2012 erwarteten viele, dass die neue Koalitionsregierung als „eine bunte Mischung“ von Parteien, darunter mehrere nationalistisch ausgerichtete Akteure, erneut eine überwunden geglaubte ethnisch-populistische Agenda in den Vordergrund rücken könnte und gerade vergessene nationalistische Empfindungen wiedererwecken würde⁹. Die letzten drei Jahre der Regierung zeigen aber, dass die Besorgnisse der ExpertInnen unbegründet zu sein schienen, da die Regierung letztes Jahr ein Assoziierungsabkommen mit der EU unterschrieben hat¹⁰ und durch mehrere Reformen die Repräsentativität der unterschiedlichen Minderheiten in der georgischen Gesellschaft gestärkt wurde.¹¹

Auch die Gesellschaft scheint sich mit Nationalthemen weniger zu beschäftigen. 85 Prozent der Georgier befürwortet die Mitgliedschaft in der Europäischen Union und nur etwas weniger, 73 Prozent, in der NATO.¹² Eine Umfrage von Caucasus Barometer, der versucht hat die Themen des Nationalismus in der georgischen Gesellschaft zu beleuchten, offenbarte, dass sich die GeorgierInnen wenig für Themen wie territoriale Integrität interessieren und sich vordringlicher um die anderen alltäglichen Probleme wie Arbeitslosigkeit und Armut sorgen.¹³ Jedoch zeigen die Ergebnisse der zweiten Frage, inwieweit die Georgier eine Ehe zwischen einer georgischen Frau und einem Mann anderer Nationalität bewilligen/missbilligen, dass die GeorgierInnen im Allgemeinen solche Ehen nicht unterstützen. Die höchste Zustimmung (43 Prozent für, 57 Prozent gegen) gibt es für die Ehe mit Europäern, Russen (43 Prozent für, 57 Prozent gegen) und Amerikaner (41 Prozent für, 59 gegen). Niedriger sind die Werte für in Georgien wohnende Armenier (39 Prozent für, 61 gegen), Abchasen (37 Prozent für, 63 gegen), Osseten (36 Prozent für, 64 gegen) usw. In dieser Einstellung scheint die Religion des Ehemannes eine sehr wichtige Rolle zu spielen, denn alle Länder/ethnischen Gruppierungen mit der höchsten Zustimmung werden von GeorgierInnen als überwiegend christlich betrachtet.

⁹ „Georgia After the Titans- With Saakashvili and Ivanishvili leaving the stage, where will the Caucasian republic go?“ - Thomas de Waal, The National Interest; Dezember 4, 2013. <http://nationalinterest.org/commentary/georgia-after-the-titans-9489?page=show> Stand: Aug. 2015

¹⁰ Eine der Hauptvorschriften dieser Abkommen verkündet: 'COMMITTED to further strengthening respect for fundamental freedoms, human rights, including the rights of persons belonging to minorities, democratic principles, the rule of law, and good governance, based on common values of the Parties;'

¹¹ 'PM: Four More Religious Groups to Get State Funding' Civil Georgia, 27 Jan.'14; <http://civil.ge/eng/article.php?id=26890> Stand: Aug. 2015

¹² IRI Georgia Poll: Georgians are Less Optimistic, Continue to Desire Deeper Ties with the West, Wary of Perceived Russian Threat, Concerned Regarding Economy <http://www.iri.org/resource/iri-georgia-poll-georgians-are-less-optimistic-continue-desire-deeper-ties-west-wary> Stand: Aug. 2015

¹³ 'Aspects of Georgian Nationalism' Caucasus research Resource Centers, 2014; <http://crrc-caucasus.blogspot.de/2014/03/aspects-of-georgian-nationalism.html> Stand: Aug. 2015

Die georgische orthodoxe Kirche hat einen fast unbegrenzten Einfluss im Land, da über 80 Prozent der GeorgierInnen sich mit der orthodoxen Kirche identifizieren und die Kirche als Institution bei 95 Prozent Anerkennung findet.¹⁴ Der Ruf der Kirche ist mit den in den letzten Jahren geschehenen gesellschaftlichen Auseinandersetzungen eng verknüpft. Es ist auch erwähnenswert, dass die Kirche in allen diesen Fällen sich offiziell gegen die Gewalt gestellt hat, jedoch nicht alle Mitglieder der Kirche (vor allem ein erheblicher Teil des Klerus) diese Äußerungen beachtete. Die Beispiele dafür sind zahlreich:

Im Jahr 2013 in Tiflis, am letzten Tag des Hanukkah Fest, bei dem Menschen unterschiedlicher Überzeugungen und Herkunft gemeinsam das jüdische Fest feierten und sich auch der georgische Präsident als Ehrengast beteiligte, äußerte eine Gruppe von Demonstranten ihre Mißbilligung, darunter auch mehrere Priester: „Ein Besuch des georgischen Präsidenten bei einem jüdischen Fest ist eine Beleidigung für die georgische christlich-orthodoxe Bevölkerung“. Jedoch fügten die Demonstranten auch hinzu, dass sie nichts gegen das jüdische Volk hätten. Zwei Demonstranten, die Festplakate herunterrissen, wurden von der Polizei verhaftet und mit einer Geldstrafe belegt.¹⁵

Eine weitere Auseinandersetzung aus religiösen Gründen fand im kleinen Dorf Chela statt, in dem die ethnischen GeorgierInnen des christlichen Glaubens die ethnischen GeorgierInnen des muslimischen Glaubens wegen des Baus eines Minaretts angingen. Auch wenn ein Teil des Klerus am Anfang mit einer eigenen Initiative die Auseinandersetzung schürte, hat letztendlich die offizielle Position der georgischen Kirche, die alle Seiten an eine gewaltlose Lösung der Konfliktes und religiöse Toleranz anmahnte, eine positive Rolle gespielt und die mögliche Gewalt verhindert.¹⁶

In Gegensatz zu religiösen und ethnischen Minderheiten, sind sexuelle Minderheiten für georgische Rechtspopulisten eine neue und besondere Zielscheibe. Die Versuche von LGBT-Aktivisten, den Internationalen Tag gegen Homophobie und Transphobie friedlich zu begehen, scheiterten 2012 und 2013. Am 17. Mai 2013 kam Georgien in die internationalen Schlagzeilen, als eine autorisierte und absolut friedliche Versammlung gegen Homophobie von vom Klerus angeführten tausenden Gegendemonstranten gewaltsam gestört wurde. Es ist der Polizei nicht gelungen den wütenden Mob von Gegendemonstranten zurück zu halten.¹⁷ Der georgische Ministerpräsident verurteilte die Gewalt.¹⁸ Die offizielle Position der Kirche hat ebenso die Gewalt verurteilt und zu Mäßigung und Toleranz aufgefordert: „Für jede religiöse Person muss dieser Tag als Beispiel dienen, dass die Religion nie Hass und Aggression provozieren soll“¹⁹. Trotz dieser offiziellen

¹⁴ Georgia's mighty Orthodox Church – BBC, 2013; <http://www.bbc.com/news/world-europe-23103853> Stand: Aug. 2015

¹⁵ 'Der Prister David Isakadze und Andere gegen die Juden', Netgazeti <http://www.netgazeti.ge/GE/105/News/26019/> Stand: Aug. 2015

¹⁶ Authorities Remove Minaret Forcibly, Sparking Muslim Community's Protest – Civil.ge Aug. 2013; <http://www.civil.ge/eng/article.php?id=26386> Stand: Aug. 2015

¹⁷ GEORGIA IN TRANSITION Report on the human rights dimension: - Thomas Hammarberg; Sep. 2013; http://eeas.europa.eu/delegations/georgia/documents/virtual_library/cooperation_sectors/georgia_in_transition-hammarberg.pdf Stand: Aug. 2015

¹⁸ Ivanishvili Condemns Violence Civil Georgia, Mai 17, 2015; <http://www.civil.ge/eng/article.php?id=26069> Stand: Aug. 2015

¹⁹ "Georgia: Could the Orthodox Church Become a Font of Intolerance?" - Molly Corso, June 2013, Eurasianet.org <http://www.eurasianet.org/node/67173> Stand: Aug. 2015

Position der Kirche, befürchten manche den Aufstand des religiösen Nationalismus²⁰ in Georgien, während andere die Einrichtung der georgischen Version eines ‚neuen Putinismus‘²¹ als Möglichkeit sehen – eine heikle Fusion von Nationalismus und kirchlichem Konservatismus. Georgien, das immer noch ein Transformationsland ist, hat seit seiner Unabhängigkeit auf dem langen Weg der Umwandlung mehrere Herausforderungen erfolgreich überwunden. Auch wenn das kleine Risiko des Entstehens extrem nationaler Neigungen immer noch besteht, ist dieses erheblich niedriger als in anderen Ländern der Region. Zum Beispiel ist der rechtliche, politische und gesellschaftliche Stand der sexuellen Minderheiten in Georgien zurzeit relativ gesehen erheblich besser als in allen anderen europäischen Nicht-EU-Staaten von Osteuropa.²²

Die georgische Kirche, die während der Identitätskrise nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion das neuentstandene Vakuum erfolgreich ausgefüllt hat, kann eine sowohl positive als auch negative Rolle spielen. Wie Thomas Hammarberg in seinem Bericht bemerkte: „Die häufigen Episoden von religiöser Intoleranz sollten mit dem Ziel überprüft werden, die Radikalisierung der nationalistischen Gefühle zu verhindern. Nicht nur die Behörden, sondern auch die Georgische Orthodoxe Kirche muss eine Brückenfunktion in diesem Prozess spielen.“

Zu guter Letzt: Auch wenn das Selbstbild von der toleranten georgischen Nation ein wenig übertrieben sein mag, macht das Fehlen wirksamer rechtsextremer Ideologien oder Institutionen Georgien zum relativ sicheren Ort sowohl für die eigenen Minderheiten als auch für die Besucher Georgiens.

Autor

Nikoloz Tokhvadze ist seit 2015 Doktorand an der FU Berlin.

Kontakt: nickniko@live.com

²⁰ “Georgia’s Fifth Column Stirs” - MICHAEL CECIRE, The American Interest, Mai 19, 2015; <http://www.the-american-interest.com/2014/05/19/georgias-fifth-column-stirs/> Stand: Aug. 2015

²¹ “The new Putinism: Nationalism fused with conservative Christianity” - Max Fisher, Okt. 2015; The Washington Post; <https://www.washingtonpost.com/news/worldviews/wp/2012/10/25/the-new-putinism-nationalism-fused-with-conservative-christianity/> Stand: Aug. 2015

²² “The Information on the legal, political and social situation of LGBTI people in Europe”. www.rainbow-europe.org Stand: Aug. 2015

Quellenverzeichnis

- Natalie Sabanadze (2009) - Globalization and Nationalism: The Cases of Georgia and the Basque Country.
- Jemal Simon Ajiaschwili – ‚JUDEN IN GEORGIEN‘, Shalom Magazine. <http://www.shalom-magazine.com/Print.php?id=480220>
- Stephen Jones (2005) Socialism in Georgian Colors: The European Road to Social Democracy 1883–1917, Cambridge Mass.: Harvard University Press
- Jonathan Aves (1992) “The Rise and Fall of the Georgian Nationalist Movement, 1987–1991”
- Ghia Nodia (1996) “Political Turmoil in Georgia and the Ethnic Policies of Zviad Gamsakhurdia” in Contested Borders in the Caucasus, Bruno Coppieters (ed.), Brussels: VUB Press; <http://poli.vub.ac.be/publi/ContBorders/eng/ch0201.htm>
- Thomas de Waal - ‚Georgia After the Titans- With Saakashvili and Ivanishvili leaving the stage, where will the Caucasian republic go?‘ - The National Interest; Dezember 4, 2013. <http://nationalinterest.org/commentary/georgia-after-the-titans-9489?page=show>
- Thomas Hammarberg - GEORGIA IN TRANSITION Report on the human rights dimension; Sep. 2013; http://eeas.europa.eu/delegations/georgia/documents/virtual_library/cooperation_sectors/georgia_in_transition-hammarberg.pdf

Redaktion:

BBE Europa-Nachrichten – Newsletter für Engagement und Partizipation in Europa

Bundenetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE)

- Geschäftsstelle -

Michaelkirchstr. 17-18

10179 Berlin-Mitte

+49 (0) 30 6 29 80-11 4

europa-bbe(at)b-b-e.de

www.b-b-e.de